

Kanon kommt spanischen Bibelhss. und den Theodulfbibeln große Bedeutung zu. Seine Ergebnisse hat der Vf. in acht Appendices zusammengestellt, aus denen man schnell ersehen kann, in welchen Bibelhss. der Liber Baruch enthalten ist oder fehlt.  
D. J.

Celia CHAZELLE, Ceolfrid's gift to St Peter: the first quire of the *Codex Amiatinus* and the evidence of its Roman destination, *Early Medieval Europe* 12 (2003) S. 129–157. – Der in Wearmouth-Jarrow entstandene und von Abt Ceolfrid 716 als Geschenk an den Papst nach Rom überbrachte älteste Gesamtcodex einer Vulgata-Bibel ist 1999–2001 restauriert und neu gebunden worden; dabei wurde die vor 1866 bestehende, über Abdruckspuren zu rekonstruierende jahrhundertelange Abfolge der separat entstandenen Blätter des ersten Quaternio mit einem Großteil der Buchdekoration des Codex wiederhergestellt. C. hält auch diese neu-alte Anordnung nicht für die ursprüngliche, rekonstruiert eine noch ältere und interpretiert aus ihr folgernd die berühmte Bildseite des Codex mit Ezra beim Kopieren der Bibel als eine Art programmatischen Spiegel des päpstlichen Amtes.  
R. P.

Felix HEINZER, Wörtliche Bilder. Zur Funktion der Literal-Illustration im Stuttgarter Psalter (um 830) (Wolfgang Stammeler Gastprofessur. Vorträge 13) Berlin u. a. 2005, de Gruyter, 52 S., 8 Abb., ISBN 3-11-018051-0, EUR 19,95, erklärt den umfangreichsten Bildzyklus des 9. Jh. in Stuttgart, Landesbibl., Cod. bibl. fol. 23, „als in sich stehenden, fortlaufenden Diskurs“ (S. 22), dessen Art der Illustrationen Tendenzen der karolingischen Bildungserneuerung entspreche. Im Anhang werden ein Curriculum vitae und ein Schriftenverzeichnis des Autors beigelegt.  
R. S.

Lieselotte E. SAURMA-JELTSCH, Das Gebetbuch Ottos III. Dem Herrscher zur Ermahnung und Verheißung bis in alle Ewigkeit, *FmSt* 38 (2004) S. 55–88, plädiert am Beispiel der Herrscherminiaturen im berühmten Clm 30111 und u. a. in Auseinandersetzung mit einem Beitrag des Berichterstatters (vgl. DA 58, 724 f.) dafür, die „Interikonizität“ wahrzunehmen und „im Gegensatz zu der bisherigen Fixierung auf nur eine einzige gültige Funktion“ zu beachten, „daß in den Bildern im Gegenteil mehrere Deutungsschichten angelegt sein können“ (S. 57). In der zum Teil weit ausgreifenden Suche nach Kontexten solcher Deutungsp pluralität „bleibt“ aber „für alle Betrachter ... ein Gesamtkonzept maßgeblich, nämlich der Kontext des Gebetbuches. Texte wie Bilder sind jenem funktionalen Zusammenhang eingebunden, der durch das Beten für die Erhaltung und Gewinnung des persönlichen wie auch des königlichen Heils definiert wird“ (S. 87).  
Ludger Körntgen

Sarah HAMILTON, Pastoral Care in Early Eleventh-Century Rome, *Dutch Review of Church History* 84 (2004) S. 37–56, bezieht sich hauptsächlich auf die liturgische Hs. Vatikan, Archivio S. Pietro H. 58 (frühes 11. Jh., aus Rom, XII Apostoli) mit Ordines für den Besuch und die Salbung von Schwerkranken, was offenbar kanonikalen Gemeinschaften oblag.  
R. S.